Amtsblatt der Stadt Mannheim von Donnerstag, 1. Dezember 2022

Inhaltsverzeichnis

Schillerpreis der Stadt Mannheim an Emine Sevgi Özdamar überreicht 3
Gastfamilien für minderjährige Geflüchtete gesucht 5
BUGA 23: Sportbegeisterte gesucht..... 6
Café Colibri – Sprachcafé der Zentralbibliothek 7
Auf den Spuren der Normannen..... 8
Jahreskarte für den Herzogenriedpark 9
„Diese Ausstellung wird bundesweit Eindruck machen“ 10
Von der Fläche zum Raum Bildhauerzeichnungen seit 1945 11
Beteiligungshaushalt geht in die zweite Abstimmungsrunde 12
Stadt Mannheim beteiligt sich am bundesweiten Warntag 2022 14
Vierte Sicherheitsbefragung der Stadt Mannheim startet 15
Wichtige Informationen zu Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus.. 17
Stadt Mannheim erwirbt Grundstück in T-Quadraten aus dem Bodenfonds..... 19
Stadt im Blick..... 20
Impressum Amtsblatt..... 22
Stimmen aus dem Gemeinderat 23
Rechtlicher Hinweis: 25

Schillerpreis der Stadt Mannheim an Emine Sevgi Özdamar überreicht

„Emine Sevgi Özdamar ist zweifelsohne eine Ausnahmekünstlerin. Ihr künstlerisches Schaffen umfasst mehrere Sparten. Neben der Literatur zählen auch Schauspiel und Regie dazu. Sie übt ihre Kunst in einer Sprache aus, die sie sich im Rahmen ihrer künstlerischen Entwicklung angeeignet – ja, zu Eigen gemacht hat. Sie erweitert dabei die Kapazität und Varianz der deutschen Sprache in der ihr eigenen kunstfertigen Weise und bereichert sie", sagte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz in seiner Rede im Rahmen des Festakts, bei dem Emine Sevgi Özdamar am Sonntag der Schillerpreis 2022 der Stadt Mannheim überreicht wurde. *„Sie dringt in Ausdrucksbereiche der Sprache vor, die sich nur jenen offenbaren, für die die verwendete Sprache Fremdes und Eigenes zugleich ist."* Özdamars Biografie sei geformt vom ständigen Wechsel der Lebens- und Arbeitsorte, vom Ankommen und Zurechtfinden – stets verknüpft mit einer Konstante: Kunst.

Emine Sevgi Özdamar wuchs in Istanbul auf, wo sie die Schauspielschule besuchte. Mitte der siebziger Jahre ging sie nach Berlin und Paris und arbeitete mit den Regisseuren Benno Besson, Matthias Langhoff und Claus Peymann. Sie übernahm zahlreiche Filmrollen und schreibt seit 1982 Theaterstücke, Romane und Erzählungen. Sie war eine der ersten Schriftstellerinnen aus der Türkei, die auf Deutsch schreibt.

Die Laudatio hielt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. *„Dass man Grenzen akzeptieren muss, dass man sie aber auch überschreiten, überwinden, sich von ihnen befreien und über sie hinwegsetzen und dann sehr frei sein kann, das gehört zu den existenziellen Erfahrungen im Leben, auch in Ihrem Leben, Frau Özdamar. Und vielleicht liegt darin ja eine Annäherung an Ihr Werk, liebe Frau Özdamar. Denn um Grenzen, um die geht es in Ihrem Leben – und in Ihrem gesamten künstlerischen Schaffen"*, so der Bundespräsident. *„Sie haben viele Grenzen überschritten und überwunden: geographische, politische, aber auch kulturelle, ästhetische und auch sprachliche." Über die Verbindung zu Friedrich Schiller sagte er: „Dieser junge Mensch floh hierher nach Mannheim, um Unfreiheit, Willkür und Haft zu entkommen – erstaunliche Parallelen. Auch der noch vollkommen unbekannte Friedrich Schiller überwand damals Grenzen, geographische, in einem Deutschland der Kleinstaaten, aber auch ästhetische und sprachliche – mit seinem hier uraufgeführten Erstlingswerk 'Die Räuber'."*

Auch auf Özdamars Sprachgewalt ging der Bundespräsident ein. *„Sie spielen mit eigener Erinnerung und literarischer Erzählung und lassen mit der Sprache etwas ganz Neues entstehen: mit Ihrer sehr eigenen, funkelnden, poetischen, traurigen und sehr komischen, kurzum Ihrer geradezu überbordenden Sprache!"* Er fuhr fort: *„Deutsch, das ist für Sie, liebe Frau Özdamar, die Sprache, in der, wie Sie es so wunderbar beschreiben, die Wörter keine Kindheit für Sie haben. Und doch entscheiden Sie sich für diese Sprache, mit einer Radikalität, die wir alle nur bewundern können."* Die Preisträgerin wohne in der deutschen Sprache *„und das so meisterhaft wie nur wenige, deren Muttersprache Deutsch ist".* Sie habe damit viele Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Deutschland inspiriert und ihnen Mut gemacht,

deren Muttersprache ebenfalls nicht Deutsch sei und deren Werke heute die deutsche Literatur bereicherten, so der Bundespräsident.

Emine Sevgi Özdamar gab in ihrer Dankesrede Einblicke in ihre Kindheit in der Türkei. Sie sei in der „alten und heißen Stadt“ Malatya geboren. Später kam sie nach Istanbul und ging mit ihrem Bruder am liebsten ins Freilichtkino, „um zu lachen oder zu weinen“. Während einer Tuberkulose-Erkrankung mit zehn Jahren habe sie angefangen, Gedichte zu schreiben. Ihr Onkel, der Abgeordneter war, habe der Mutter daraufhin empfohlen, dem Mädchen Literaturklassiker zu kaufen. Zu diesen Klassikern habe „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller gehört. *„Wilhelm Tell weigert sich, den Gesslerhut zu grüßen und damit, sich untertänig zu verhalten. Es ist mir sehr sympathisch, dass Friedrich Schiller vor dem ersten Hut, den er nicht grüßen wollte, nach Mannheim abgehauen ist.“*

Der Schillerpreis – der bedeutendste Preis der Stadt Mannheim – ist mit 20.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihr Schaffen zur kulturellen Entwicklung in hervorragender Weise beigetragen haben. Er wird in Erinnerung an Friedrich Schiller verliehen, der von 1783 bis 1785 als Theaterdichter in Mannheim lebte und wirkte. Bereits 1782 rief die Uraufführung seines Stücks „Die Räuber“ im Nationaltheater Tumulte hervor. *„Kunst und ästhetische Bildung als gesellschaftlichen Gestaltungsfaktor zu begreifen, ist etwas, das unser Selbstverständnis mit Schiller verbindet und mit dem Schillerpreis gewürdigt wird“,* so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz bei seiner Rede.

Zu den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern des Schillerpreises zählen Friedrich Dürrenmatt (1958), Prof. Dr. Golo Mann (1964), Peter Handke (1972) und Lea Rosh (1990). Am 15. März 2022 hat der Gemeinderat der Stadt Mannheim beschlossen, Emine Sevgi Özdamar den Schillerpreis zu verleihen.

Gastfamilien für minderjährige Geflüchtete gesucht

Für jugendliche Geflüchtete aus verschiedenen Krisenregionen der Welt, die alleine in Mannheim ankommen, sucht das Jugendamt Mannheim Gastfamilien. Diese sollten bereit sein, eine unbegleitete Jugendliche beziehungsweise einen unbegleiteten Jugendlichen im eigenen Zuhause aufzunehmen. Zu den Aufgaben der Gasteltern oder Gastpflegepersonen gehört es, sich den jungen Menschen als Wegbegleiterin oder Wegbegleiter in einem noch fremden Land an die Seite zu stellen und eine emotionale und soziale Versorgung anzubieten. Dazu gehören auch die Unterstützung der Jugendlichen in der Integration in Schule oder in Ausbildung sowie beim Erlernen der deutschen Sprache und beim Kennenlernen des Lebensalltags in Deutschland.

Wer sich vorstellen kann, eine geflüchtete Minderjährige beziehungsweise einen geflüchteten Minderjährigen aufzunehmen, sollte über genügend Wohnraum verfügen, sich in einer stabilen Lebenslage befinden und darüber hinaus bereit sein, die notwendigen Auskünfte über die aktuelle Lebenssituation zu geben (beispielsweise Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, Einkommensnachweise und ein ärztliches Attest; Ausschluss strafrechtlicher Ermittlungen).

Das Jugendamt bietet nach Prüfung der Eignung eine enge Zusammenarbeit mit den Gastfamilien und eine unterstützende pädagogische Begleitung an.

Auch für Mannheimer Kinder sucht das Jugendamt Mannheim engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich vorstellen können, einem Kind auf Zeit ein Zuhause zu bieten – kurz-, mittel-, langfristig oder auf Dauer.

Ausführliche Informationen und Kontaktmöglichkeiten gibt es unter www.mannheim.de/pflegekind.

BUGA 23: Sportbegeisterte gesucht

Im Rahmen des Programms #Lebenskunst ist die BUGA 23 auf der Suche nach Sportbegeisterten, die mit eigenen Sportformaten das Angebot auf der Bundesgartenschau in Mannheim bereichern möchten. Projekt-ideen können bis zum 21. Dezember auf www.buga23.de eingereicht werden. Gesucht werden sportbegeisterte Vereine, Jugendverbände, Gruppen aber auch Privatpersonen, die mit ihren Ideen das BUGA 23-Programm bereichern möchten. Durch Planung und Organisation von eigenen Sport-Formaten können sie sich aktiv für die BUGA 23 engagieren, sich aber auch vor Ort präsentieren.

Egal ob Vorführungen, Mitmachangebote, Workshops oder Turniere, den Ideen sind hierbei keine Grenzen gesetzt, ebenso wie bei der Auswahl der Sportart: Ballsportarten oder Fitnessangebote sind ebenso gefragt wie Angebote zur inneren Stärke wie zum Beispiel Yoga oder Meditation. Den Organisatorinnen und Organisatoren stehen für die Sportformate unter anderem das fußballfeldgroße Multifunktionsfeld oder der Sport- und Bewegungspark zur Auswahl.

Die vorgeschlagene Veranstaltung muss auf dem Gelände der BUGA 23 stattfinden. Bewertung und Auswahl der eingereichten Projekte konzentrieren sich insbesondere auf die Vermittlung von Werten wie Diversität, Inklusion, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe. Je nach Format sind entsprechende Qualifikationen nachzuweisen.

Café Colibri – Sprachcafé der Zentralbibliothek

Die Stadtbibliothek Mannheim lädt auch im Dezember wieder wöchentlich zum Sprachcafé „Café Colibri“ ein. Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen, unabhängig von Alter und sozialer Herkunft, haben hier die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre ihre Deutschkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Bei den Gesprächsrunden können Themen aller Art wie Familie, Hobbys, Feste und Aktuelles zur Sprache kommen. Das Café Colibri ist kostenlos und findet immer donnerstags, am 1., 8., 15. und 22. Dezember, jeweils 17 Uhr in der Zentralbibliothek im Stadthaus N 1 statt. Weitere Informationen sind auf www.stadtbibliothek.mannheim.de unter der Rubrik „colibri – das interkulturelle Angebot“ zu finden.

Café Colibri – Digital

Wer nicht zu den Terminen in der Bibliothek vorbeikommen möchte oder kann, hat die Möglichkeit, bei regelmäßigen Online-Treffen des Café Colibri mitzumachen. Auch dieses Angebot ist kostenlos und findet am 13. Dezember, ab 18 Uhr online statt. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung per Mail an stadtbibliothek.zentralbibliothek@mannheim.de ist erforderlich.

Auf den Spuren der Normannen

Am Donnerstag, 8. Dezember, ist ab 19 Uhr PD Dr. Jens Schneeweiß von der Universität Göttingen zu Gast in den Reiss-Engelhorn-Museen. Der Experte für die Archäologie der Wikingerzeit und des Mittelalters zeigt in seinem Vortrag, welche wichtige Rolle archäologische Funde spielen und was sie über die Geschichte der Normannen verraten. Dabei richtet er den Blick auf zwei Regionen, die von den „Menschen aus dem Norden“ erobert wurden: die Normandie und die Kiewer Rus'. Die Veranstaltung findet im Florian-Waldeck-Saal im Museum Zeughaus C 5 statt. Weiter südlich geht die Reise bei einer Mittagspausen-Führung am Donnerstag, 15. Dezember. Um 12.30 Uhr widmet sich Kuratorin Giulia Worf der normannischen Herrschaft in Süditalien und Sizilien. Treffpunkt für den 30-minütigen Rundgang ist an der Kasse im Museum Zeughaus C 5.

Die Sonderausstellung „Die Normannen“ ist noch bis zum 26. Februar zu sehen. Sie illustriert eindrucksvoll, wie mobil und anpassungsfähig die Normannen waren. Neben 300 hochkarätigen Exponaten entführen aufwändige Inszenierungen, virtuelle Rekonstruktionen und Mitmach-Stationen ins Mittelalter.

Weitere Informationen sind unter www.normannen-ausstellung.de zu finden.

Jahreskarte für den Herzogenriedpark

Ab 1. Dezember ist die Jahreskarte 2023 für den Herzogenriedpark erhältlich. Es gibt eine inhaltliche Neuerung: Sie hat nun, wie einige andere Institutionen es auch praktizieren, eine flexible Gültigkeitsdauer und gilt ab Verlängerungs- bzw. Kaufdatum bei Neukäufen für ein Jahr. Das Scheckkarten-Format der Jahreskarte soll behalten werden, denn wie gehabt kann sie an allen Herzogenriedpark-Kassen (Haupteingang Max-Joseph-Straße und Jakob-Trumpfheller-Straße) verlängert oder neu gekauft werden. Wer 365 Tage Park im Jahr verschenken will, hat nach wie vor die Möglichkeit, an den Kassen einen Gutschein im Wert der Jahreskarte zu erwerben. Die Gültigkeit der Jahreskarte läuft dann ab dem Einlösedatum des Gutscheins durch den Beschenkten.

Gutscheine können auch unter der E-Mail-Adresse information@stadtpark-mannheim.de oder telefonisch unter 0621/410050 bestellt werden.

„Diese Ausstellung wird bundesweit Eindruck machen“

Bundespräsident a.D. Joachim Gauck besuchte NS-Ausstellung im MARCHIVUM

Noch hat sie nicht geöffnet, aber kann schon einen prominenten Besucher vorweisen: Bundespräsident a.D. Joachim Gauck besuchte die multimediale Ausstellung zur Mannheimer NS-Zeit: „Was hat das mit mir zu tun?“. Und zeigte sich beeindruckt: *„Eine sehr moderne Ausstellungsstrategie, ein Ansatz, der Menschen ermöglicht, praktisch in einen Dialog mit Opfern und Tätern der damaligen Zeit zu treten.“* Für den auf diesem Themenfeld seit vielen Jahren bewanderten Gauck ist dies *„eine große Ausstellung“, welche „die weniger Informierten wie die gut Informierten“ in gleicher Weise anspricht*. Sein Fazit lautet: *„Diese Ausstellung wird bundesweit Eindruck machen.“*

Der Bundespräsident war privat in der Quadratestadt und besuchte gute Freunde, die ihn animierten, das MARCHIVUM gemeinsam zu besuchen. Fast drei Stunden nahmen sie sich Zeit, um die Architektur, die Baugeschichte, aber auch die beiden multimedialen Dauerausstellungen zu besichtigen. Archivdirektor Prof. Dr. Ulrich Nieß und sein Stellvertreter Dr. Harald Stockert führten persönlich zu den einzelnen Räumen. Beim Gedankenaustausch wurde betont, dass Mannheim sich früher als andere deutsche Großstädte der Erforschung und Darstellung der NS-Geschichte widmete. Bereits 1971 erschien die zweibändige Dokumentation über „Die Judenverfolgung in Mannheim 1933-1945“ als erste Publikation des Stadtarchivs nach dem 2. Weltkrieg.

Forderungen aus der Zivilgesellschaft, aber auch die Förderung seitens der Stadtverwaltung hat dann 2014 zum Grundsatzbeschluss des Gemeinderats geführt, mit dem Umzug des Stadtarchivs eine Neukonzeption zu verbinden, Stadtgeschichte und Erinnerungskultur hier über große Ausstellungen zu thematisieren und das Archiv zum MARCHIVUM auszubauen. *„Ich freue mich über diese Anerkennung durch den früheren Bundespräsidenten für die Ausstellung und damit die Arbeit von Prof. Nieß und seinem Team. Es ist ein großes und bedeutendes Projekt nicht nur für unsere Stadt“*, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Die neue Dauerausstellung „Was hat das mit mir zu tun?“ kann am großen Eröffnungswochenende vom 2. bis 4. Dezember, jeweils von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt besucht werden.

Von der Fläche zum Raum Bildhauerzeichnungen seit 1945

Neue Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim ab 9. Dezember

Die Kunsthalle Mannheim zeigt mit der Ausstellung „Von der Fläche zum Raum“ die besonderen Charakteristika von Bildhauerzeichnungen. Die eigene Sammlung der Kunsthalle zeichnet sich unter anderem durch ein umfangreiches Konvolut an Zeichnungen und Druckgrafiken von Bildhauerinnen und Bildhauern aus, das analog zur Sammlung der Plastiken und Skulpturen besteht. So veranschaulicht die Ausstellung Gemeinsamkeiten und individuelle Qualitäten verschiedener zeichnerischer und druckgrafischer Verfahren ab 1945. Die Ausstellung läuft bis zum 23. April 2023.Der Begriff der Bildhauerzeichnung selbst ist seit dem 20. Jahrhundert einem stetigen Wandel unterworfen. Bedingt durch die Erweiterung tradierter Gattungen, ebenso wie durch den unterschiedlichen Umgang der Künstlerinnen und Künstler mit dem Medium Zeichnung entstehen hier in der Zweidimensionalität dreidimensionale Wirkungen. So stehen Bildhauerzeichnungen einerseits in einem direkten Zusammenhang zu bildhauerischen Arbeiten, die auf diese Weise vor- oder nachbearbeitet werden. Andererseits lassen sich an den Zeichnungen selbst bildhauerische Fragestellungen ablesen.

„In der Herangehensweise an die künstlerischen Verfahren lassen sich entsprechend einige Gemeinsamkeiten benennen: große Formate, die Farbe Schwarz, die oft den gesamten Bildraum besetzt, aber auch die Einbindung plastischer Körper in den Raum, ihr Bezug zu Boden, deren Materialität und Gewicht. Auch die Fläche wird in spezifisch bildhauerischer Weise bearbeitet: Schichten von Papier werden in raumschaffender Absicht übereinander geklebt und -gesteckt, in das Papier wird hineingedrückt oder -geschnitten“, so Dr. Thomas Köllhofer, Kurator der Ausstellung.

Insbesondere Fragestellungen hinsichtlich des Körperlichen verändern sich in der Bildhauerzeichnung nach 1945 deutlich. Geht etwa Henry Moore noch wie die vorhergehende Generation von der Darstellung plastisch im Raum positionierter menschlicher Körper aus, findet beispielsweise Richard Serra zu Formen, die nicht allein als Abbild oder Dokumentation seiner Stahlarbeiten funktionieren, sondern als Landschaft oder als eine eigenständige Werkform. Wie einige seiner Künstlerkolleginnen und -kollegen arbeitet Serra bei Radierungen mit besonders tiefen Ätzungen, weil sich so die Haptik von Stahl treffend verbildlichen lässt. Mit seinen Drucken entwickelt der Künstler eine Plastizität, die den Werken eine geradezu körperhafte Wirkung verleiht. So werden Drucke ebenbürtig zur Zeichnung, weil nur durch sie die gewünschte dreidimensionale Wirkung erzeugt werden kann.

Andere Künstlerinnen und Künstler dieser Zeit, wie Fred Sandback, reduzieren den Raum auf ein Spiel nebeneinandergestellter Linien. Durch die Entdeckung neuer Materialien für die Bildhauerrei des 20. Jahrhunderts verändert sich die klassische Form des geschlossenen Körpers. Sandback arbeitete mit Wollfäden, Fabrizio Plessi mit Fernsehbildschirmen und John Cage mit Musik. Solche Erweiterungen des Plastischen spiegeln sich eben auch in den Bildhauerzeichnungen nach 1945 wider.

Beteiligungshaushalt geht in die zweite Abstimmungsrunde

Für 18 Vorschläge hat im städtischen Beteiligungshaushalt die heiße Phase begonnen – sie haben es in die zweite Abstimmungsrunde geschafft. Die Top-Ideen reichen vom Lastenfahrrad für alle Stadtteile über öffentliche Gemüsebeete bis zu einer Aufmerksamkeitskampagne für Blindenleitstreifen. *„Wir suchen neue Ideen für die Stadt“,* so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz bei der Vorstellung der 18 Finalistenvorschläge im Jugendkulturzentrum Forum am 25. November. Im Vordergrund stehe bei vielen Projekten die ökologische Transformation der Stadt oder die soziale Teilhabe für die Menschen in Mannheim. *„Alle Ideen tragen dazu bei, die Stadt zukunftssicher zu machen“*, betonte Kurz.

Bis Sonntag, 4. Dezember, können Mannheimerinnen und Mannheimer aus den Top-Ideen ihren Favoriten auswählen. Für die dritte Auflage des Beteiligungsmodells steht im kommunalen Haushalt ein Budget von 500.0000 Euro zur Verfügung. Für ein Projekt gibt es maximal 100.000 Euro. In der ersten Runde wurden 120 Ideen eingereicht, für die rund 13.000 Stimmen abgegeben worden sind. Unter den erfolgreichsten 48 Projekten, die in der ersten Wahlrunde jeweils mehr als 100 Votings erhalten hatten, wurde bei der Überprüfung durch die Expertenrunde festgestellt, dass sich eine ganze Reihe davon bereits in der Umsetzung befindet.

Deshalb und nach Prüfung der Umsetzbarkeit durch die Verwaltung sind 18 Projekte übriggeblieben, für die nun alle Mannheimerinnen und Mannheimer ihre Stimme abgeben können. Grundlage für die Projekte des Beteiligungshaushalts sind das Leitbild 2030 und die städtische Anstrengung zur Klimaneutralität sowie die Umsetzung des Local Green Deal. Kurz dankte den Teilnehmenden: *„Dieses Engagement ist enorm wichtig für unsere Zukunft“.*

Der Oberbürgermeister war begeistert von der Vielfalt der Vorschläge, die bei der Vorstellung in die Rubriken „Soziale/kulturelle Teilhabe“, „Alternative Mobilität“ sowie „Klima und Umwelt“ unterteilt waren. In allen Bereichen hatten die Ideengeberinnen und Ideengeber drei Minuten, um sich und ihr Projekt vorzustellen. Danach startete unverzüglich die zweite Votingphase, in der die Ideen unterstützt werden können. Über die Ideen kann online neu abgestimmt werden, das heißt, das Voting beginnt wieder bei null. Aber die Endreihenfolge ist wichtig. Die finanziellen Mittel werden nach der abschließenden Rangfolge verteilt. Bei 500.000 Euro sind das mindestens fünf Projekte, eventuell aber auch mehr. Schließlich liegen die Kosten einiger Vorschläge deutlich unter der maximalen Fördersumme von 100.000 Euro. So zum Beispiel der Vorschlag eines Bewegungsmelders an der Fußgängerampel des Neckarauer Übergangs, der Radfahrenden gerade in der Berganfahrt das Abbremsen ersparen könnte.

Zuletzt beschließt der Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen im Dezember über die Umsetzung der Ideen und die damit verbundene Zuteilung der finanziellen Mittel.

An der Abstimmung teilnehmen können alle in Mannheim lebenden Menschen ab 16 Jahren. Zur Teilnahme ist eine Anmeldung oder Registrierung im Beteiligungsportal

der Stadt notwendig. Alle 18 Vorschläge stehen auf der Homepage www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/beteiligungshaushalt2022 zur Abstimmung bereit.

Stadt Mannheim beteiligt sich am bundesweiten Warntag 2022

Mit einem Sirenentest wird sich auch die Stadt Mannheim am bundesweiten Warntag 2022 beteiligen. Am Donnerstag, 8. Dezember, um 11 Uhr werden die Sirenen im ganzen Stadtgebiet eine Probewarnung abgeben. Zeitgleich werden die Warn-Apps Katwarn und Nina eine Probewarnung anzeigen. *„Der Container-Gefahrguteinsatz im August hat uns nochmal ganz deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass die Bürgerinnen und Bürger mit dem Warnsignal der Sirenen vertraut sind und wissen, was zu tun ist, wenn diese heulen. Daher nutzen wir den bundesweiten Warntag, um die Sirenensignale und unsere Warn-Apps zur Bevölkerungswarnung nochmals ins Bewusstsein zu rufen und dafür zu sensibilisieren. Unsere 65 Sirenenstandorte können stadtteilscharf geschaltet werden. Sie verfügen über eine stromunabhängige Energieversorgung, so dass die Sirenen auch bei einem eventuellen Stromausfall funktionieren“*, so Erster Bürgermeister und Feuerwehrdezernent Christian Specht.

Mit dem Warntag am 8. Dezember startet gleichzeitig auch die bundesweite Testphase des neuen Warnkanals Cell Broadcast. Das Verfahren ermöglicht es, Warnungen in Textform auf Handys oder Smartphones zu schicken, die sich in einem bestimmten Gebiet befinden. Eine Registrierung oder die Installation einer App ist in diesem Fall nicht notwendig. Die Nationale Warnzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) wird am Warntag erstmals eine Probewarnung über Cell Broadcast auslösen.

Der bundesweite Warntag ist eine Aktion des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die Probewarnungen über Cell Broadcast und die Warn-Apps werden deshalb auch zentral ausgelöst. Für Kommunen besteht zusätzlich die Möglichkeit, weitere Warnmittel, wie beispielsweise Sirenen, auszulösen.

„Das BBK möchte den Kommunen mit dem bundesweiten Warntag eine Möglichkeit geben, Sirenen und andere Warnmittel einem Stresstest zu unterziehen. Wir nutzen das, um interne Abläufe zu üben und zu überprüfen. Aber wir können auch unabhängig von diesem Stresstest jederzeit erkennen, ob eine Sirene funktionsfähig ist oder nicht. So wurde eine weitere Sicherheitsebene eingebaut“, so Thomas Näther, Amtsleiter Feuerwehr und Katastrophenschutz.

Der bundesweite Warntag findet grundsätzlich am zweiten Donnerstag im September statt. In diesem Jahr wurde der Tag ausnahmsweise auf den 8. Dezember verschoben, um flankierend erstmalig die Probewarnung über Cell Broadcast ausgeben zu können.

Das neue, flächendeckende Mannheimer Sirenennetz wurde seit 2015 installiert und ist seit Ende 2017 fertiggestellt. Insgesamt verfügt die Stadt über 65 Sirenenstandorte. 53 Sirenen wurden auf Dächern montiert, für zwölf Anlagen wurden spezielle Masten errichtet. Die Gesamtkosten für das Sirenennetz beliefen sich auf 1,35 Millionen Euro, davon wurden 400.000 Euro durch Spendengelder von Firmen finanziert. Künftig soll das Sirenennetz um weitere Standorte in den Mannheimer Neubaugebieten ergänzt werden.

Vierte Sicherheitsbefragung der Stadt Mannheim startet

Wie sicher sich die Mannheimerinnen und Mannheimer in ihrer Stadt fühlen, wie sie die Lebensqualität in der Quadratestadt bewerten, aber auch, wo mögliche Ängste liegen, will die Stadt Mannheim mit ihrer vierten Sicherheitsbefragung herausfinden. Mit der Befragung, die in der nächsten Woche beginnt und erstmals ausschließlich online durchgeführt wird, soll ein aktueller Eindruck über das subjektive Sicherheitsempfinden gewonnen werden. Wie schon in der Vergangenheit arbeitet die Stadt Mannheim hierfür wieder mit dem Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg und mit aproxima, einer Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung, zusammen.

„Unsere Sicherheitsbefragung ist ein wichtiges Instrument, um aus erster Hand, also direkt von den Bürgerinnen und Bürgern, zu erfahren, wie wohl und sicher sie sich in unserer Stadt insgesamt, aber auch konkret in den jeweiligen Stadtteilen fühlen. Denn auch, wenn wir durch die Kriminalitätsstatistik wissen, in welchen Bereichen objektive Probleme vorliegen, kann das subjektive Empfinden davon abweichen“, erklärt Erster Bürgermeister und Sicherheitsdezernent Christian Specht. *„Mit den Ergebnissen aus unserer Sicherheitsbefragung erlangen wir wichtige Erkenntnisse, die wir in unser umfangreiches Sicherheitskonzept einfließen lassen. Wir erfahren so, welche Maßnahmen wie greifen und wo wir nachbessern müssen. Unser Anspruch ist es, das Konzept an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger anzupassen und es stets aktuell zu halten.“*

Diese Aktualität ist auch der Grund dafür, dass die Befragung in diesem Jahr erstmals ausschließlich online stattfindet: Die Methode der Online-Umfrage erlaubt es, Befragungen schneller auszuwerten, sie in kürzeren Abständen durchzuführen und sich dadurch inhaltlich auf aktuellere Themen zu beziehen. So auch in der nun anstehenden Befragung, mit der unter anderem mögliche Ängste durch den Klimawandel oder die Energiekrise erkannt werden sollen. Auch zum Bevölkerungsschutz, insbesondere zur Kommunikation in Krisen- und Notfallsituationen, sollen Erkenntnisse gewonnen werden.

Mit dieser Vorgehensweise ist außerdem eine zeitnahe Reaktion auf dynamische Entwicklungen im Bereich der öffentlichen Sicherheit möglich.

Aus den vorherigen Sicherheitsbefragungen gingen verschiedene Maßnahmen wie beispielsweise das FrauenNachtTaxi oder Schwerpunktkontrollen des Ordnungsdienstes im ruhenden Verkehr hervor. In den besonders belasteten Stadtteilen sollen auch dieses Mal wieder im Rahmen von sogenannten „Runden Tischen“ gemeinsame Maßnahmen entwickelt und besprochen werden. Zielsetzung der Runden Tische ist es, etwaig vorhandene Sicherheitsdefizite zu verringern und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern.

Nachdem bereits bei der letzten Befragung der Kreis der Teilnehmenden ausgeweitet wurde, vergrößert die Stadt die Anzahl nun auf 26.000 Personen, um einen noch umfassenderen Gesamteindruck zu gewinnen. Die Probandinnen und Probanden, die alle mindestens 14 Jahre alt sind, wurden mit Hilfe des Einwohnermeldeamtsregisters zufällig und repräsentativ ausgewählt.

Die Fragen wurden inhaltlich mit dem Integrationsbeauftragten, dem Jugend- und Gesundheitsamt, dem Nachtbürgermeister, den LSBTI-Beauftragten, der Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Polizeipräsidium Mannheim abgestimmt. Zusätzlich erfolgte eine Einbindung des Datenschutzbeauftragten der Stadt.

Weitere Informationen und FAQs zur Sicherheitsbefragung sind im Internet unter www.mannheim.de/sicherheitsbefragung zu finden.

Wichtige Informationen zu Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus

Für alle Fragen rund um das Corona-Virus ist die Telefon-Hotline der Stadt Mannheim unter der Telefonnummer 0621/293-2253 zu erreichen. Fortlaufend aktualisierte Informationen sind unter www.mannheim.de zu finden. Fortlaufend aktualisierte Informationen des Landes Baden-Württemberg sind unter www.baden-wuerttemberg.de zu finden.

Kommunales Impfzentrum (KIZ) bis 9. Dezember geöffnet

Am KIZ in der Salzachstraße 15 besteht montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr die Möglichkeit zur Impfberatung sowie zur Impfung gegen das Corona-Virus für Mannheimerinnen und Mannheimer ab zwölf Jahren. Die Angebote sind kostenfrei. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren müssen von einer erziehungsberechtigten Person begleitet werden. Geimpft wird mit den Impfstoffen von Novavax, Biontech, Moderna und Johnson und Johnson. Es sind Erst-, Zweit- und Drittimpfungen (sogenannte Auffrischungs- oder Boosterimpfungen) sowie Viertimpfungen (zweite Auffrischungsimpfung) für besonders gefährdete Personengruppen möglich.

Für die Impfung vor Ort wird ein Ausweis benötigt. Ebenso wird darum gebeten, die Krankenkassenkarte und den Impfpass (falls vorhanden) mitzubringen. Wer keinen Impfpass hat, erhält vor Ort eine Bescheinigung.

Neben dem konkreten Impfangebot können Bürgerinnen und Bürger, die Fragen bezüglich der Impfung haben, vorab eine Impfberatung in Anspruch nehmen.

Termine für die Impfberatung und die Impfungen im KIZ in der Salzachstraße sind über das Impfterminportal des Landes Baden-Württemberg unter www.impftermin-bw.de/ bzw. telefonisch unter 0800/282 272 91 zu buchen.

Sofern eine Impfberatung im KIZ in der Salzachstraße gewünscht ist, muss bis auf Weiteres ein Impftermin gebucht werden, da im Impfterminportal des Landes die Option „Impfberatung“ nicht ausgewählt werden kann.

Wie bereits berichtet, hat das Kommunale Impfzentrum in der Salzachstraße 15 letztmalig am Freitag, 9. Dezember, geöffnet. Damit gehen auch in Mannheim die Impfungen gegen das Corona-Virus komplett in die medizinische Regelversorgung durch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnarztpraxen und Apotheken über.

Impftelefon des Seniorenrats Mannheim zur Terminbuchung im Kommunalen Impfzentrum für Mannheimerinnen und Mannheimer über 55 Jahre

Der Seniorenrat Mannheim bietet montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 0621/293-9516 für Menschen über 55 Jahre aus Mannheim telefonische Hilfe bei dem Buchen eines Impftermins an.

Einstellung der Corona-Hotline der Stadt Mannheim ab 1. Dezember

Seit 3. März 2020 existiert eine Corona-Informationshotline bei der Stadt Mannheim. Ab Donnerstag, 1. Dezember, stellt die Stadt Mannheim den Betrieb der Corona-

Informationshotline mit der Telefonnummer 0621/293-2253 ein. Aufgrund des rückläufigen Anrufaufkommens und der veränderten Verordnungslage in Baden-Württemberg, insbesondere auch zur Absonderungspflicht, werden Informationen zu Corona künftig nur noch auf der Homepage der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellt.

Als virtueller Ansprechpartner für die Bürgerschaft beantwortet ein Corona-Chatbot unter https://corey.virtuelles-rathaus.de/ci/mannheim rund um die Uhr Fragen zu aktuellen Entwicklungen, landesweiten oder örtlichen Regelungen. Zudem können sich die Bürgerinnen und Bürger weiterhin an den Corona-Helpdesk wenden, wenn sie konkrete Anliegen haben: https://www.mannheim.de/de/informationen-zu-corona/service-waehrend-corona.

Auch bietet das Land Baden-Württemberg eine mehrsprachige Hotline für Fragen rund um Corona an, weiterführende Informationen gibt es im Internet unter: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/gesundheit-pflege/gesundheitsschutz/infektionsschutz-hygiene/informationen-zu-coronavirus/hotlines-buergerinnen-und-buerger/.

Stadt Mannheim erwirbt Grundstück in T-Quadraten aus dem Bodenfonds

Die Stadt Mannheim hat mit Mitteln aus dem Mannheimer Bodenfonds die Grundstücke T 6, 16 und 17 mit einer Größe von insgesamt knapp 2.000 Quadratmetern erworben. Hier soll künftig ein gemeinschaftliches Wohnprojekt realisiert werden. Gemeinschaftliche Wohnprojekte übernehmen in der Regel in besonderer Weise Verantwortung für Grund und Boden, aber auch für das Gemeinwohl. *„Durch den Ankauf aus Mitteln des Bodenfonds haben wir die Möglichkeit, potenzielle Wohnbaugrundstücke zu erwerben und insbesondere gemeinschaftliche Wohnprojekte aktiv zu unterstützen. Durch das hier nun mögliche Projekt kann der hohen Wohnungsnachfrage in der Innenstadt ein zusätzliches Angebot unterbreitet werden. Und es kann ausstrahlen in die umliegenden Quartiere und das Gemeinwesen stabilisieren“*, so Bürgermeister Ralf Eisenhauer.

Die Erwerbsverhandlungen wurden von der dezernats- und fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe zum Mannheimer Bodenfonds angestoßen. Bis auf eine Hallenüberdachung ist das Gelände bereits geräumt und bebaubar. Neben der Verwirklichung eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts steht klimagerechtes Bauen im Vordergrund.

Stadt im Blick

Messungen der Geschwindigkeit

Die Stadt Mannheim führt vom Montag, 5., bis Freitag, 9. Dezember in folgenden Straßen Geschwindigkeitskontrollen durch:

Bruno-Rüffer-Straße - Bürstadter Straße - C-Quadrate - Domstiftstraße - D-Quadrate -Fahrgasse - Garnstraße - Hafenstraße - K-Quadrate (mit Johannes-Kepler-Schule) - Kattowitzer Zeile (Schönauschule) - Kriegerstraße (mit Gustav-Wiederkehr-Schule) - Parkring - Rottfeldstraße - R-Quadrate (mit Mozartschule) - Rudolf-Maus-Straße (Hans-Christian-Andersen-Schule) - Schönauer Straße - Sonderburger Straße - U-Quadrate -Wilhelm-Liebknecht-Straße (Almenhofschule)

SeniorenTreff organisiert Tagesfahrt nach Esslingen

In der Adventszeit bietet der SeniorenTreff Mannheim-Mitte für Seniorinnen und Senioren ab 60 eine jährliche Tagesfahrt zu besonderen Weihnachtsmärkten an. In diesem Jahr geht die Tagesfahrt im Reisebus in die historische Altstadt Esslingen am Neckar. Der Esslinger Weihnachtsmarkt gilt als einer der größten und schönsten Weihnachtsmärkte in Deutschland. Die Tagesfahrt findet am Samstag, 10. Dezember, statt, Abfahrt ist um 9 Uhr. Die Fahrtkosten betragen 15 Euro. Eine Anmeldung bis zum Freitag, 2. Dezember, im SeniorenTreff Mannheim-Mitte, P 7, 4 (Kurfürstenpassage) ist erforderlich. Der Ansprechpartner Achmed Missoum ist telefonisch unter 0621/28310 erreichbar.

Ausstellungsarbeit im Digitalen Zeitalter

Mit seinen beiden Dauerausstellungen geht das MARCHIVUM neue Wege im Bereich der historischen Wissensvermittlung. Neben einer rein digitalen Präsentation von Inhalten wird hier Wert auf Installationen, künstlerische Verarbeitungen von Themen und Interaktivität gelegt. Wenige Tage nach der Eröffnung der Ausstellung „Was hat das mit mir zu tun?“ diskutieren in einem Podiumsgespräch gemeinsam Expertinnen und Experten des Ausstellungswesens sowie der Rezeption von NS-Geschichte über die Vorteile digitaler Formate, aber auch über die möglichen Risiken. Das Podiumsgespräch findet am Mittwoch, 7. Dezember, ab 18 Uhr im Friedrich-Walter-Saal des MARCHIVUM statt und wird eine Woche lang unter www.marchivum.de abrufbar sein.

Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt

Zum gemeinsamen Singen beliebter Weihnachtslieder lädt die Stadtbibliothek Mannheim am Samstag, 3. Dezember, von 11 bis 13 Uhr in die Musikbibliothek im Dalberghaus N 3, 4 ein. Auf dem Programm stehen einige der schönsten traditionellen Weihnachtslieder aber auch zahlreiche swingende Christmas-Songs aus Rock, Pop und Film. Alle, die gerne singen, sind willkommen. Bei der Anmeldung genannte Wunschlieder werden berücksichtigt. Der Workshop findet nach geltenden

Corona-Regeln statt. Der Eintritt kostet 5 Euro. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt, eine rechtzeitige Anmeldung telefonisch unter 0621/293-8900 oder per E-Mail an stadtbibliothek.musikbibliothek@mannheim.de ist daher erforderlich.

Impressum Amtsblatt

Herausgeber: Stadt Mannheim

Chefredaktion: Christina Grasnick (V.i.S.d.P.)

Die Fraktionen und Gruppierungen übernehmen die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge.

Verlag: SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG

Redaktion: Laura Braunbach,

E-Mail: amtsblattmannheim@wochenblatt-mannheim.de

Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, 67071 Ludwigshafen

Verteilung: PVG Ludwigshafen; zustellreklamation@wochenblatt-mannheim.de oder Tel. 0621 127920.

Das AMTSBLATT MANNHEIM erscheint wöchentlich mittwochs/donnerstags außer an Feiertagen. Das AMTSBLATT MANNHEIM wird kostenlos an alle erreichbaren Mannheimer Haushalte verteilt. Sofern eine Zustellung des Amtsblattes aufgrund von unvorhersehbaren Störungen nicht erfolgt sein sollte, kann das jeweils aktuelle Amtsblatt im Rathaus in E 5 und bei den einzelnen Bürgerservices der Stadt Mannheim abgeholt werden.

Die Adressen der Bürgerservices können erfragt werden unter der Rufnummer 115.

Stimmen aus dem Gemeinderat

SPD: Katzenschutzverordnung umsetzen
SPD befürwortet Regelungen als wichtigen Beitrag zum Tierschutz

Die SPD im Mannheimer Gemeinderat befürwortet die vonseiten der Stadtverwaltung erarbeitete Katzenschutzverordnung, kritisiert allerdings, dass keine Kastrationspflicht als Bestandteil vorgesehen ist. Die Katzenschutzverordnung wird im Ausschuss für Sicherheit und Ordnung am 1. Dezember 2022 vorberaten und steht in der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2022 endgültig zur Abstimmung. Die Verordnung soll eine Pflicht zur Kennzeichnung und Registrierung freilaufender Katzen enthalten und der Stadt gleichzeitig die Möglichkeit eröffnen, diese Maßnahmen bei freilebenden Tieren durchzuführen. Damit lässt sich die Population von Streunerkatzen kontrollieren und ein wichtiger Schritt in Sachen Tierschutz gehen.

Andrea Safferling, Sprecherin für Tierschutz der SPD-Fraktion, betont: *„Es wird höchste Zeit, dass wir für Mannheim eine Katzenschutzverordnung beschließen. Allerdings hätten wir uns gewünscht, dass sie auch die Kastrationspflicht für freilaufende Katzen beinhaltet. Nur so kann das Leid von Streunerkatzen endlich eingedämmt werden, die sich bisher unkontrolliert vermehren. Anders als Wildtiere sind sie nicht an ein Leben ohne menschliche Unterstützung angepasst und erfahren ohne ausreichend Futter und tierärztliche Versorgung viel Leid. Die Verwaltung schlägt nun die fortlaufende Beobachtung der Tierbestände vor, womit dann bewiesen werden kann, dass eine rechtliche Grundlage für eine Kastrationspflicht in Mannheim gegeben ist. So sorgen wir auch nachhaltig dafür, dass Tierheime und Tierschutzvereine mit diesen Umständen nicht alleine gelassen werden.“*

Haben Sie Anregungen oder Fragen? Melden Sie sich gerne per Email: spd@mannheim.de oder Telefon: 0621/293-2090.

GRÜNE: Aufarbeitung von Mannheims Kolonialgeschichte

Im „Mannheimer Intelligenzblatt“ vom 27. April 1837 wurde eine „merkwürdige Seltenheit“ angekündigt. In einem Wagen sollten „Naturseltenheiten“ aus anderen Welten präsentiert werden. Ein Afrikaner mit „muskulösem Körperbau und anderen Eigentümlichkeiten“ wurde als Ausstellungsstück durch das Land gekarrt und schaulustigen Menschen vorgeführt. 1907 zum Stadtjubiläum gab es dann das „Abessiner-Dorf“ als Attraktion in der Augusta-Anlage. 70 Frauen und Männer aus Nordostafrika waren „Ausstellungsstücke“, die man gegen Eintritt besichtigen konnte. Nun könnte man meinen, dass dieser unerträgliche Rassismus in Folge des Kolonialismus der Vergangenheit angehört und in der Mottenkiste der Geschichte vergraben werden sollte, aber nur wer die Vergangenheit kennt, kann Gegenwart verstehen und Zukunft gestalten. Darum ist es wichtig, dass auch Mannheim auf diesen „kolonialen“ Teil seiner Geschichte zurückblickt, dessen Protagonisten noch bis vor wenigen Jahrzehnten geehrt worden sind.

Nehmen wir als Beispiele die nach Kolonialisten benannten Straßen auf der Rheinau, deren Umbenennung bevorsteht, die Sarotti-Figur im Capitol oder die Ehrung von Theodor Seitz in Seckenheim. Dieser wurde noch zu Lebzeiten 1946 als Ehrenbürger gewürdigt. Eine Gedenktafel in der Hauptstraße 80 ehrt den 1949 verstorbenen Kolonialbeamten und Ehrenpräsidenten der „Deutschen Kolonialgesellschaft“. Die Tafel wurde 1962 auf Wunsch „bestimmter Kreise der Seckenheimer Bürgerschaft“angebracht. Man ehrte ihn als „verdienstvollen Pionier auf afrikanischem Boden“ und befürchtete, dass sein Wirken als gutes Beispiel eines Menschen in Vergessenheit geraten könnte.

Hier ein paar Beispiele seiner „guten Taten“: Während seiner Amtszeit als Kolonialbeamter in Kamerun erwirkte er eine Steuer, die dort jeden Mann zu 30 Tagen Arbeit pro Jahr verpflichtete. Er verdoppelte die Anzahl der Bestrafungen durch körperliche Züchtigung. Menschen wurden zwangsweise umgesiedelt und man missbrauchte sie als billige Arbeitskräfte. Diese Seite des hochgelobten Seckenheimer Ehrenbürgers Theodor Seitz kam bisher kaum zur Sprache und sollte nun endlich zu einer Entehrung führen. Sich mit der Geschichte Mannheims zu beschäftigen, muss auch und gerade die dunklen Seiten ans Licht bringen. Das Buch „Imperiale Weitläufigkeit und ihre Inszenierungen“ tut dies und ist unser Lesetipp für alle, die den Blick auf Mannheims koloniale Vergangenheit schärfen wollen.

Frau Dr. Angela Wendt und Herr Gerhard Fontagnier, kulturpolitische Sprecher*innen der GRÜNEN Gemeinderatsfraktion.

Rechtlicher Hinweis:

Die Fraktionen, Gruppierungen und Einzelstadträtinnen bzw. Einzelstadträte übernehmen die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge.